

Gipfelmoment

Sind Sie schon einmal Achterbahn gefahren? Die Fahrgeschäfte in den Vergnügungsparks sind ein beliebter Vergleich für den Ernst des Lebens. „Die letzten Monate waren für mich wie eine Achterbahnfahrt.“ In der Gefühlswelt geht es manchmal auf und nieder. Das Leben wirft dich hin und her. Im Ernstfall ist das alles andere als ein Spaß. Turbulente Krisenzeiten zehren an den inneren Kräften. „Du siehst ganz mitgenommen aus.“ „Mir ist schlecht.“

Bleiben wir in Gedanken auf dem Rummel. Setzen wir uns in die Achterbahn! Haben Sie vor Augen, wie Sie auf den ersten Gipfelpunkt gezogen werden? Langsam geht es voran. Schienen und Wagen machen ein gleichmäßiges Rattern. Der Abstand zum festen Boden unter den Füßen wird beständig größer. Es ruckelt und wackelt in luftiger Höhe. Leichter Schwindel erfasst mich. Der Zug tackert vorwärts, unerbittlich langsam geht es steil hinauf. Alles eine einzige Verheißung – oder Drohung: Gleich wird es wild. Ich werde die Orientierung und die Kontrolle verlieren. Das kommt so sicher wie das Amen ...

Jetzt sind wir fast oben. Der vollbesetzte Zug wird langsamer und es ist es, als würden wir kurz stehen bleiben. Wir halten den Atem an. Für einen Moment schaue ich auf die berauschte Fahrt voraus. Gleich zieht es uns mit Tempo in dramatische Kurven hinein. Manche werden schreien, sich verkrampft aneinander festhalten, andere lassen sich gehen und kreischen aus Leibeskräften. In der Achterbahnfahrt der Gefühle und Konflikte gibt es manchmal kein Halten mehr. Der ganz normale Wahnsinn unserer Lebens und unserer Zeit ist keine Spaziergang, sondern eine enorme Herausforderung für unseren Gleichgewichtssinn. Auch im übertragenen Sinn.

Kurz, bevor das losgeht, gibt es diesen besonderen Augenblick. Den Moment des Innehaltens will ich voll ausschöpfen. Oben angekommen, schweift mein Blick noch einmal ins Weite hinaus. Vor mir liegt unter blauem Himmel ein Panorama und flößt mir ein erhebendes Gefühl ein. Die Spannung steigt. Du bist ganz ruhig. Ganz wach. Ganz anwesend. Adrenalin pur. Dieses Beinahe-Anhalten ist ein wertvoller Moment. Bevor du im stürmischen Zickzack mitgerissen wirst, öffnet diese Verlangsamung den Geist. Dieser Gipfelmoment ist die beste Vorbereitung für das, was kommt. Im richtigen Leben sind das Ausgenblicke, in denen wir uns wesentliche Fragen stellen. Kurz steigen mit melancholisch-wehmütigen Gefühlen existenzielle Lebensfragen auf. Du denkst aufs Ganze. Es ist, als könntest du dich selbst beobachten. Wenn das Leben uns eine Verschnaufpause gönnt und dein Gesichtsfeld sich weitet, kann man philosophisch werden. Take a break. Nimm dir Zeit und Muße für diesen Blick auf dein Leben. Lass Fragen zu.

Fragen sind die Frömmigkeit des Denkens. Es gibt eine Spiritualität der Nachdenklichkeit, deren Luftzufuhr von existenziellen Fragen herkommt. Die Seele atmet, atmet auf und durch in solchen Momenten. Wer bin ich heute im Vergleich zu früher? Wer werde ich in 5 oder 10 Jahren sein? Und welcher Weg wird mich dorthin führen? Für solche Nachdenklichkeit brauche ich Zeit. Vielleicht nur ein paar Augenblicke. Augenblicke voller Ewigkeit, voller Jetzt und Hier.

In solchen ruhigen Gipfelmomenten sind wir nicht allein. Wir werden dort erwartet. Jemand, der gelernt hat, sich zu entziehen, ist schon da. „Als Jesus merkte, dass das Volk kommen würde, um nach ihm zu greifen und ihn zum König zu erheben, da entwich er auf den Berg. Er allein.“ Bei ihm ist Gottes Anwesenheit in einer Wolke voller Licht verborgen. Du spürst eine Wärme und einen Glanz, den du nicht eintupfern kannst. „Ich bin da.“ Da, bei Jesus in seinem Alleinsein, ist noch ein Platz für dich frei.